



Meine Augen haben meinen Heiland gesehen.

Auf Bergeshöhe lag eine schneeweiße Villa. Die weinumrankte Laube gab dem eleganten Hause etwas Gemütliches. „Das ist der Geschmack der Frau. Sie ist vom Lande und ist ein Landkind geblieben,“ so sagten die Leute. „Romisch, wie beide zusammengekommen sind. So verschieden wie sie sind, das kann ja nicht gut ablaufen.“ Sie waren viel beneidet und wenig beliebt. Er war zu kalt und hochmütig — der reine Geldproß, und sie zu unbedeutend und weinerlich. „Warum sieht die gute Frau nur immer so schwermütig in die Welt und hat doch solch ein ideales Heim?“ So sprachen die Leute und schüttelten dazu den Kopf und erfanden allerlei Gründe und Geschichten, welche erklären sollten, warum er so kalt und sie so schwermütig war.

„Sie haben keinen Sohn.“

„O doch, doch! Aber man spricht nicht von ihm. Er soll nach Afrika verduftet sein. Und die Agathe — na, ganz das Gegenteil vom leichtsinnigen Bruder — fromm, überfromm! und dazu sehr fränklich.“